

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 49

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

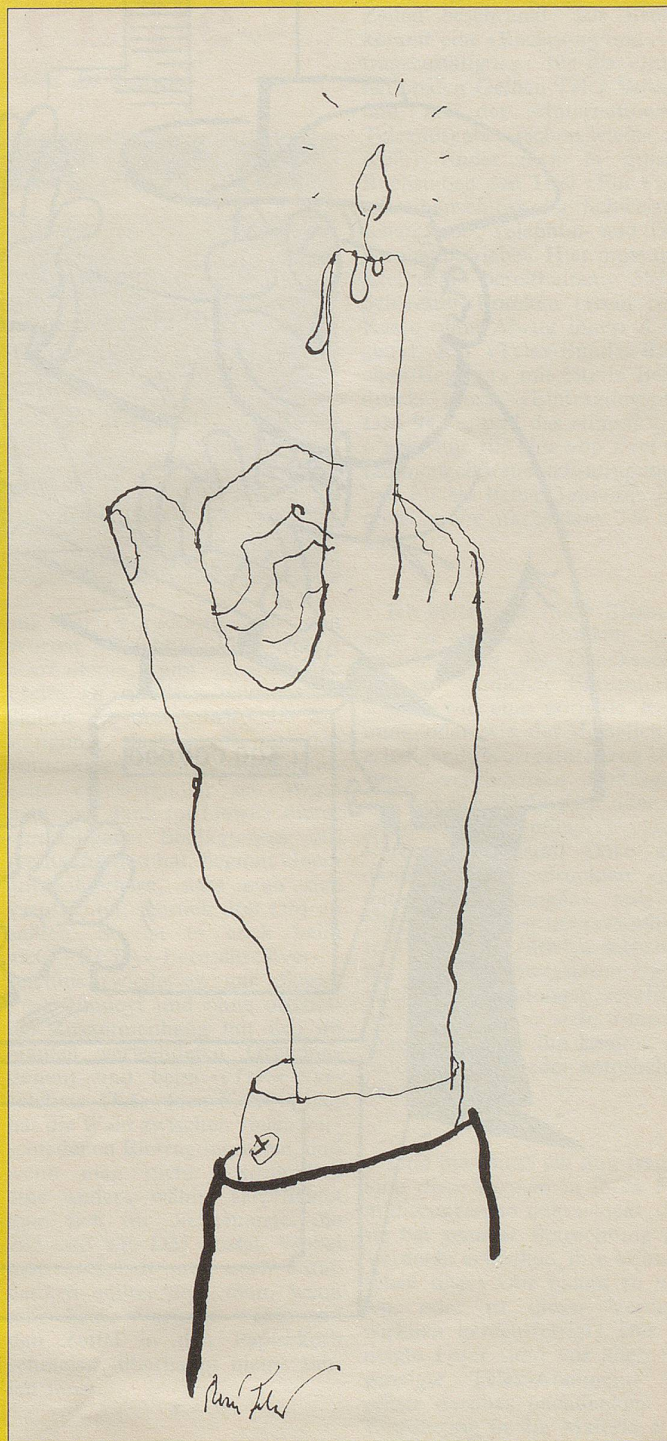
Ritter Schorsch

Unterschriften hier und dort

Alle paar Wochen soll ich und sollen noch viele Aufrufe unterschreiben: für den Schutz eines Weihers, für politische Häftlinge irgendwo auf der Welt, für die Rettung eines Bauwerks, das der Verfall bedroht. Es gibt sachliche Gründe, die Unterschrift auszuschlagen, im Falle von Volksbegehren etwa, es gibt auch die gesunde Hemmung, wieder und wieder – mit den unvermeidlichen Verschleisserscheinungen – dabei zu sein, und es gibt sogar den Grundsatz, sich solchen kollektiven Unterfangen schlichtweg zu verweigern, wie einer meiner Freunde es zu halten pflegt.

Nur etwas ist bei uns zumindest nicht gang und gäbe: dass die Angst die Feder hemmt. Denn mit Risiken ist herzlich wenig von dem verbunden, was wir unterschreiben sollen, es sei denn, man halte auch schon ein Mindestmass von Zivilcourage ausschliesslich für die Sache anderer, aber ganz gewiss nicht für die eigene. So fliessen die Namenszüge denn in aller Regel mühelos aufs Papier – mit demokratischer Selbstverständlichkeit.

Aber es geht auch anders, und dann werden Unterschriften zum Staatsverbrechen. Der Protest, hierzulande oft nicht viel mehr als eine Freizeitbeschäftigung, ist dortzulande ein tollkühner Akt – in der DDR zum Beispiel, wo der Aufruf zugunsten des ausgebürgerten Sängers Wolf Biermann sich in den Händen der Partei- und Staatsgewaltigen in eine Liste von Regimefeinden verwandelte. Und siehe: der Druck, der Mutige zu entmutigen hatte, blieb keine paar Stunden aus. Hat die Zeit auch dieses Lehrstück schon wieder verschlungen? Oder hilft es, das Bewusstsein dafür wachzuhalten, wie leicht uns der protestierende Namenszug fällt und was er anderwärts kostet? Weshalb, weiss bei uns jeder – nur leider nicht jeder, was er diesem Vorzug schuldet.



Stanislaw Jerzy Lec:

Appetit kommt beim Essen. Hauptsächlich, wenn andere essen.